

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 4

Artikel: Anzeige
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Budget-Reden des zürch. Directors der öffentlichen Arbeiten.

Motto: Lösch aus, o Licht!

Hochgeachtete Herren Kantonsräthe!

„Obwohl die Worte des Herrn Vorredners keinen direkten Vorwurf enthalten, so kann ich doch nicht umhin, mich dagegen zu wehren. Uebrigens kann ich Sie versichern, daß mich kein Vorwurf trifft; es ist das Mögliche gethan worden.“

* * *

Hochgeachtete Herren!

„Wenn diese fragliche Strafe früher gemacht worden wäre, hätten wir jetzt nichts mehr damit zu thun. Uebrigens trifft die Direction kein Vorwurf; ich kann Sie versichern, sie hat ihr Möglichstes gethan.“

* * *

Hochgeachtete Herren Kantonsräthe!

„Die Frage liegt noch wie vor zwei Jahren; man hört nur immer schimpfen; es wäre bald besser, man würde gar nichts mehr machen. Uebrigens kann ich Sie versichern, daß ich hierin mein Möglichstes gethan habe.“

Anerkennung.

Es eilt durch das Land die Kunde:
Es werde in baldigster Stunde,
Die Schweiz mit den andern rennen,
Alfonso anzuerennen.
Wir wünschen die Hölle würde gedämpft,
Bis der Schwester Agonie ausgeschlagen;
Oder daß man den Brief recht schwer declarire,
Als Werth 10000 Fr. anführe,
Dann wird er, wir sagen es unverholen,
Wenn vorher nicht, — im Zimmer des Königs gestohlen.

Praktisches.

Waibel: Ich soll Sie noch einmal ernstlich daran erinnern, Ihres Amtsschild von der Thüre wegzunehmen, da Sie ja Ihres Amtes enthoben sind.

Alt-Gemeindemann: O ja, jetzt kann's geschehen; ich habe ihn blos über Neujahr behalten, weil um diese Zeit so viele Bettler kommen und dieser Schild schreckt sie ab.

Anzeige.

Folgendes, schon einmal mit einander verheirathete, aber in Folge häuslichen Unfriedens getrennte Paar, will man neuerdings zu Civilie kuppeln:

Zeremias Bryopolis, Vater verschiedener unverheiratheter Kinder; Mitglied des eidgenössischen Rethes mit Offiziersrang, vortrefflicher Trommler, Besitzer vieler Millionen und einer Missionsanstalt mit Export wollener Strümpfe für die Südseeinseln, Pferde-, Theater- und anderer Kunstliebhaber, ausgerüstet mit einem milbhätigen Herz und veralteten Polizeigesetzen, und

Barbara Hättmichgern Baselland, Mutter einer Schaar hoffnungsvoller Kinder, Besitzerin einer Papierfabrik und eines großen Schlachtfeldes, Gouvernante von Nolle und Cie, und anderer Koryphäen, Fabrikantin von Salz und Lecksteinen, Reichthaberin in verschiedenen eidgenössischen Dingen, Aufstellerin von 4 Guiden, 3 Wachtmeistern und verschiedenen magern Schulmeistern.

Da nun aber benanntes Frauenzimmer auf die Anträge des benannten Mannes nicht eingehen will und erklärt, es könne seine Kinder selbst erhalten und es nicht auftreten wolle für dessen leichtfertige Schulden, so bleibt der frühere Beschuß auf Trennung von Tisch und Bett bis auf Weiteres in Kraft.

So nun jemand rechtmäßige Hinderung wüßte, wolle er es bei Zeiten und an gebührendem Orte anzeigen.

Emilio Castelar.

Wenn einen Eid man Dir will abverlangen
Fliehst Du die Cortes und gehst ab nach — Genua.
Sei hoch willkommen und auch gern empfangen,
Nur wisse: Genua reimt auch nicht schlecht auf — Spanien.

Briefkasten der Redaktion.

Vielen. Autonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung. — G. Z. in M. Besten Dank; aber leider unbrauchbar. — L. L. in N. In gegenwärtiger Nummer finden Sie das gewünschte Portrait. — Pungulo. Der Termin kann nun auf Mittwoch erstreckt werden; berücksichtigen Sie auch das Kantonale. — P. P. Das ist schon eine alte Geschichte, daß der „Herr kleine Kinder an den Bähnen zu sich nimmt“. — Martinus in Th. Zu persönlich; doch es solche Bauernfänger und Blutsauger gibt, erfahren wir auch hier zur Genüge. Aber quand-même nur immer zu. — H. in Z. Für uns zu lang; folgt per Post retour. — X. X. Beweise und das Reich wird gerettet. — L. F. in O. Man drohte mit Klage, schämte sich aber vor dem Richter und blieb — still. — Sangrado. Bist du kein Geist, so rede.

Etymologisch-industrielle Preisaufgabe.

Was sind Kindermehlfabriken und wie sind dieselben einzurichten, bevor sie in der Presse zur Sprache kommen?

— Nach eingegangenen Berichten stand im Tessin die öffentliche Sicherheit in Gefahr stellenweise zu entgleisen, da im Goldreiotunnel zwischen Lugano und Chiasso versprengte Banditen den Barradenbau betrieben. Wie man aber hört, wird sie der Papst zur Feier seines Jubeljahrs wieder heimberufen.

Stadtrathsverhandlungen.

Der Stadtschreiber erhält den Auftrag in den Protokollen nachzuspüren, seit wie vielen Jahrzehnten die Bürger am Narrenfest geführt wurden. Der Erfinder eines neuen Apparates, um städtische Gerüchte totzuschweigen und unangenehme Stänkreien zu vermeiden, erhält die silberne Verdienstmedaille. Ein Niederlassungsgesuch mußte verworfen werden, weil Petent die Unfehlbarkeit des großen Stadtrathes bezweifelte. Der Bau der neuen Gemüsehallen wurde an den Hochfürstenden vergeben und der schönste Bauplatz an der Bahnhofstraße an den Mindestbietenden verauft. Über das Gerücht, der Polizeipräsident habe wieder eine Dummheit begangen, wird Wormer am Protokoll genommen. Einige wichtige Projekte, wie Quaienlage, Schiffskorrektion u. s. w. mußten verschoben werden, weil der Landes-Fürst der Stadt seine Kaufverträge in den anstehenden Quartieren noch nicht abgeschlossen. Da voraussichtlich auch in diesem Jahre einige soßbare Ungehödigkeiten geschehen, soll eine Nachsteuer von 2 % erhoben, dagegen der Bürgergemeinde beliebt werden, wieder ein gutgemeines Kloster Holz in Empfang zu nehmen. Die Kanzlei erhält den Auftrag die Augen des Publikums mit Streuhand zu versehen und die Stadtrathsverhandlungen möglichst kurz und dumm zu veröffentlichen.

Telegramm aus Versailles.

Der Herzog von Broglie erbot sich ein neues Kabinett mit haut goût à la Lulu zu bilden, worauf Mac Mahon tiefdringlich zur Antwort gab: «Je suis déjà embrouillé!»



Herr Jenji: Gällde Sie, Frau Stadtrichter, jetzt chame doch au wieder ruhig schlafen?

Fran Stadtrichter: I set lache! Wie meinen Sie das, wäge d'r Chäli oder wägen Wind?

Herr Jenji: He nei, hend Sie's denn nüd g'hört, de Merk, da de Mörder, de Mörder Merk, wo hält chööne furt usem Buchhus und wo's en Pris usgesezt händ uss Wiedersange, händs z'Mülhuue une wieder verwütscht.

Fran Stadtrichter: Ach, was Sie nüd saget; s'wird doch ä nüd sy? Ja und d'Frau Merkli, händs die ä wieder; er ist doch verhüret ghy, nüd mahr?

Herr Jenji: Ja binahr, du liebe Himmel, saget Sie kei derig Sache; wenn's de „Nebelspalter“ g'hört, da Zibartedopf, so ist er him Düggeler na im Stand und seit, eus fehli wahrschinli „d'Merkli“.

Fran Stadtrichter: Oh, händ Sie au lei Angst, dä lügt ja immer.